

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 25

Artikel: Die Kinder, sie sagen es gerne
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

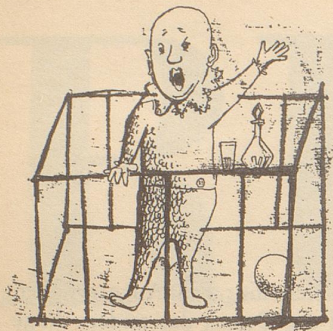
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE KINDER, sie sagen es gerne

In der Sonntagsschule. «Wie mag Noah sich auf der Arche die Zeit vertrieben haben?» fragt der Lehrer.

«Mit Angeln», meint Jacky.
«Das ist keine üble Idee!» sagt der Lehrer.

Aber Jacky setzt hinzu: «Viel wird er nicht gefangen haben!»
Der Lehrer ist überrascht. «Wie kommst du darauf?»

«Er hat doch auf der Arche nur zwei Würmer gehabt!»

*

Zu einem seiner Schüler sagt der Lehrer: «Jimmy, mach mir bis morgen einen Aufsatz, in dem du von

jedem Tag der Woche etwas berichtetest.»

Am nächsten Tag bringt Jimmy seinen Aufsatz, und darin heißt es:

«Montag haben Jack Multon und ich ein Reh geschossen, und da hatten wir Fleisch genug für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag.»

*

Die Besucherin stellt der fünfjährigen Mildred die übliche dumme Erwachsenenfrage: «Wen hast du am liebsten?»

«Die Mama», erwidert das Kind.

«Und dann?»

«Meinen kleinen Bruder.»

«Und dann?»

«Tante Betsy.»

Der Vater findet, daß das doch ein wenig zu weit geht, und fragt: «Und wann komm ich?»

«Du kommst um zwei Uhr morgens», erwidert Mildred.

*

Die Tante zeigt auf ihren grauen Rock. «Was ist das für eine Farbe?» fragt sie den kleinen Neffen.

«Dunkelweiß», sagt er.

«Dunkelweiß ist doch keine Farbe», wird er belehrt.

«Wenn's nicht dunkelweiß ist», erklärt der Knabe, «dann ist's hell-schwarz.»

*

Johnny steht neben seiner Mutter, die am Wagen des Farmers Obst kauft. Der Farmer fordert den Knaben auf, sich doch eine Handvoll

Kirschen zu nehmen. Johnny schüttelt den Kopf.

«Was ist denn?» fragt der Farmer.

«Magst du Kirschen nicht?»

«Doch.»

«Nun, dann nimm dir welche!»

Der Knabe zaudert noch immer. Da greift der Farmer in den Korb und gibt Johnny eine Handvoll.

Auf dem Heimweg fragt die Mutter: «Warum hast du denn die Kirschen nicht nehmen wollen?»

Johnny zwinkert ihr zu. «Weil seine Hand größer ist als meine.»

*

Evelyn war sehr feig, und ihr Vater beschloß, einmal ernst mit ihr zu reden. Als er fertig ist, fragt die Kleine: «Wenn du eine Kuh siehst, hast du also keine Angst?»

«Nein, natürlich nicht!»

«Und vor einer Biene auch nicht?»

«Nein, nein, keine Spur!»

«Und wenn's donnert?»

«Aber nein, du dummes Kind.»

«Papa», meint Evelyn, «dann hast du auf der ganzen Welt also nur vor der Mama Angst?»

*

Nach langer Ehe kommt endlich ein Mädchen auf die Welt und wird von der Mutter von Anfang an maßlos verzogen. Die ganze Familie macht ihr Vorhaltungen, und so, als die Kleine ganz besonders ungezogen ist, sperrt die Mutter sie in den großen Wandschrank.

«Wenn du versprichst, brav zu sein, kannst du sofort heraus!»

Doch nein! Die Mutter wiederholt jede Minute die Frage, bekommt aber nicht einmal eine Antwort. Endlich öffnet sie besorgt die Schranktür.

«Wirst du brav sein?»

Aber die junge Dame schäumt vor Wut.

«Nein, ich werde nicht brav sein! Und ich habe auf deine Schuhe gespuhkt, und ich habe auf deine Kleider gespuhkt, und ich habe auf deinen Hut gespuhkt, und jetzt warte ich nur, bis ich wieder mehr Spucke habe!»

*

Jack stürzt ins Zimmer seines Vaters und fragt, ob es nicht dienstvoll sei, daß er seinem Vater einen Dollar erspart habe.

«Ja, das ist sehr brav», meint der Vater und schenkt ihm zur Belohnung einen Vierteldollar. «Aber wie hast du das angestellt?»

«Du hast mir doch einen Dollar versprochen, wenn ich ein gutes Zeugnis heimbringe», erklärt der junge Herr. «Nun, und das Zeugnis ist eben gar nicht gut.»

*

Mabel ist die Tochter eines Gelehrten, und als sie die Masern hatte, wurde viel von Bazillen und Mikroben geredet. Sie ist wieder gesund, und da hört sie, wie ihre Mutter dem kleinen Bruder ein Schlummerlied singt.

«Ach, Mammy», sagt sie, «das solltest du nicht singen! Du hast es mir gesungen, wie ich krank war, und da könnten doch noch Bazillen drin sein!»

*

Der Vater will dem Sohn historische Kenntnisse beibringen.

«Welcher Herrscher hat während des Brandes von Rom Musik gemacht?»

«Das wird Hektor gewesen sein.»

«Nein, Hektor war kein Herrscher, sondern ein trojanischer Prinz.»

«Dann war's Karo.»

«Karo? Wie kommst du nur darauf?»

«Also war's eben Nero! Ich hab gewußt, daß er einen Hundenamen gehabt hat!»

*

Jack hat eine Rechenaufgabe, die mit der Frage endet: «Wie alt ist Mabel?» Er rechnet und rechnet und kommt zu seiner Ueberraschung darauf, daß x gleich minus vier ist. Er rechnet noch einmal. Mit dem gleichen Resultat. Da schreibt er denn die Aufgabe ins Reine und darunter setzt er:

«Die Antwort x gleich minus vier bedeutet, daß Mabel in vier Jahren auf die Welt kommen wird.»

Mitgeteilt von n. o. s.

